



... Rita Monaldi und Francesco Sorti. Das Ehepaar, das mit seinem historischen Roman „Imprimatur“ die italienischen Bestsellerlisten stürmte, damit den Vatikan erzürnte und darüber nach Wien emigrierte, legt ein neues, das achte Buch* vor. Sein modernes Haus gefällt mit gesunder Bauweise und mit einem Charme, der aus der Selbstbestimmung und der Sensibilität der Exilanten wächst. Für sie klingt das Wort „Zuhause“ bittersüß.

) Als Verlags-Spitzentitel bei Aufbau erscheint in wenigen Wochen ihr neuer historischer Roman „DAS MYSTERIUM DER ZEIT**“. Worauf sich deutsche Leser freuen können? Die Autoren: „Nichts ist wirklich so, wie es scheint.“*

Das Haus der Heimatlosen





Eichendielen und Deckenhöhen über 3 Meter, ein Gobelin aus der sizilianischen Heimat von Rita Monaldi's Großmutter, ein Chesterfield-Ledersofa, eine ebenfalls aus Großbritannien stammende, brokatbezogene Couch – die Hausherrin weiß nicht nur historischen Lesestoff in Szene zu setzen.



Stefan Zweig in Brasilien, Bertolt Brecht und die Gebrüder Mann in den USA – Schriftsteller, die in fremdem Sprachraum zu schreiben gezwungen sind, erleben Exil mit doppelter Wucht. Das können Rita Monaldi (45) und Ehemann Francesco Sorti (47) bezeugen. Dabei spielt keine Rolle, dass das italienische Paar deutsch mit jener Gabe für Zwischentöne spricht, zu der immer weniger Deutsche heute in der Lage sind.

Rita Monaldi und Francesco Sorti leben seit Längerem mit ihren beiden Kindern an der Donau, wenn sie in Österreich sind. Doch selbst das vor zwei Jahren gebaute und hier vorgestellte Haus bringt Frau Monaldi nicht davon ab zu erklären: „Wir sind aus Italien emigriert, aber wir sind nicht in Österreich immigriert.“ Emigration, zeigt sich, bleibt auch in der Globalisierung alles andere als schmerzfrei.

In solcher Lage ist die Bedeutung der eigenen vier Wände schwerlich überzubewerten. Vieles, was wir beim Besuch des schönen Hauses im Wiener Norden mit seinen 250 Quadratmeter Wohnfläche sehen – den Trasskalkputz, den verträumten Pergola-Aufgang, die mediterrane Blütenfülle im Garten, die Fliesenpaneele aus dem Süden oder die Familienstücke in den Räumen –, dies alles ist nicht nur selbstbewusste Gestaltung. Hier sind es auch „Erinnerungen an Heimat und Familie sowie Bezugspunkte, die uns mit unseren Büchern verbinden“, wie der promovierte, Zwicker tragende Musikwissenschaftler Francesco Sorti sagt. Seine Frau, Altphilologin, verstärkt: „Die barocken Themen, über die wir schreiben, sie haben uns verlieben lassen in alte Möbel und Gegenstände, die unseren Familien über Generationen hinweg etwas bedeuteten.“

Dieses Selbstverständnis prägt den Charakter des Hauses. Es ist technologisch und baubiologisch hochmodern erstellt (ohne Beton und ohne Magnetfelder erzeugende Metallkonstruktionen, dafür mit Lehm-Innenputz, belebtem Wasser in der Fußbodenheizung und Naturholzdielen), doch diese Vorzüge blühen eher im Verborgenen. Viel mehr beschäftigen Farben und Vielfalt, Accessoires und Details (Rita Monaldi: „Das Fehlen von Dekoration vermittelt ein Fehlen von Liebe“) die Sinne. Sie verströmen Vertrautheit und Geborgenheit. Wo es gelingt, eine solche Stimmung zu erzeugen, lebt mit seinen Bewohnern auch deren Haus.

Das könnte es gewesen sein, was Monaldi & Sorti im Auge hatten: „Wir sind glücklich, dass wir unterm selben Dach leben und arbeiten, mit dem Haus unser Wohlbefinden verbessern und immer unsere Kinder dabei haben dürfen.“ ▶



ANREGUNG BEIM SCHREIBEN: Ein Familienstück ist auch diese schöne Amphorenleuchte im Arbeitszimmer.

Die Diele stimmt ein auf den **SPIELERISCHEN, WARMEN CHARAKTER** im Hause Monaldi & Sorti.



Dann wird die Wand zur zweiten Haut ...

Warum hatten Sie bei der Gestaltung Ihres Hauses mit dem Minimalismus eines Mies van der Rohe nichts am Hut?

Monaldi & Sorti: Die sogenannte Haut- und Knochen-Architektur passt höchstens auf den Friedhof – in Särgen. Wir schließen uns der Kritik an der modernen Architektur und am Dekonstruktivismus an, die von Prof. Nikos Salingaros seit Jahrzehnten mutig geführt wird. Wir fragen uns, was eigentlich hinderlich ist, wenigstens sein Meisterwerk „Anti-Architecture and Deconstruction“ ins Deutsche zu übersetzen.

Welche Accessoires eignen sich zur Raumgestaltung besonders – und wieso?

Monaldi & Sorti: Accessoires, die zugleich nützlich sind. Damit liegt man nie falsch, denn die Zweckdienlichkeit harmonisiert auch einen gewagt dekorierten Gegenstand mit dem Raum. Wir denken das exakte Gegenteil von Adolf Loos: Was nützlich ist, darf sehr wohl dekorativ sein.

Bei welchen Entscheidungen zur Rauminszenierung lauern die größten Fallen?

Monaldi & Sorti: Einer fremden Stilkohärenz zu unterliegen und keinen Mut

zu haben, die eigenen Wünsche zu erfüllen. Die Gefahr der diktierten Stilrichtungen ist heutzutage groß. Am besten man schaut sich in Omas Keller um, bevor man ins Möbelhaus geht.

Welche Qualitäten erwarten Sie von einem bebaglichen Haus vor allem?

Monaldi & Sorti: Dass es uns nicht krank macht.

Welchen Wohngewinn hält eine gelungene Rauminszenierung bereit?

Monaldi & Sorti: Das Ich expandiert – die vier Wände werden zur zweiten Haut.

Der Psychologe Paul Watzlawick sagt: „Man kann nicht nicht kommunizieren.“ Auf Ihr Haus bezogen: Welche Botschaft würden Sie mit ihm gern übermitteln?

Monaldi & Sorti: Gegenwart versteht man nur durch die Vergangenheit.

Welche Einzellösungen im Haus würden Sie für – streng genommen – stilbrüchig, dennoch gelungen halten?

Monaldi & Sorti: Stil ist subjektiv. In jedem Haus sollte nur der Stil des Bewohners herrschen. ►

EIN WANDPANEEL MIT FLIESEN aus dem italienischen Süden zielt den Pergola-Aufgang.



In die Mauer zum Nachbargrundstück hat die Hausfrau **MIT LEICHTER HAND LEBEN GEBRACHT.**





So wie das Ich immer facettiert ist, muss es auch der Stil sein. Wie erstickend etwa wäre unser braunes Chesterfield-Sofa in einem völlig schottisch gestalteten Raum, ohne Blick auf den provenzalischen, Landhausschrank im Essbereich und umgekehrt?

Was reizt am Stilbruch – der Aha-Effekt, der Nonkonformismus, die Verblüffung?

Monaldi & Sorti: Das Wohlfühlen.

Welche Voraussetzungen sind für erfolgreichen Stilbruch zu bedenken?

Monaldi & Sorti: Der, besser gesagt, „facettierte Stil“ soll die Stilrichtung des Raumes nie lange in einer vertrauten Idee verweilen lassen, sondern sie zwingen, immer wieder zum Ich des Bewohners zurückzukehren. Sonst gehört der Raum irgendwann nur noch sich – und nicht mehr dem Bewohner.

Von wem haben Sie sich bei Ihrer Hausplanung leiten lassen?

Monaldi & Sorti: Von niemandem. Außer Häuser während unserer Arbeitsreisen in ganz Europa akribisch zu beobachten und zu fotografieren – und Tonnen Bücher über traditionelle Häuser aus aller Welt durchzuschauen –, haben wir einen Sommer lang unzählige Musterhäuser besichtigt, dort lange verweilt, die Kinder darin

spielen lassen. So haben wir unsere alltäglichen Bedürfnisse in einem Haus besser geklärt und sie uns bewusst gemacht.

Welcher Zeitgenosse würde Sie als Stoff interessieren? Berlusconi?

Monaldi & Sorti: Eher Benedikt XVI. ■

Reiner Oschmann
Fotos: Hans-Rudolf Schulz



INDIVIDUALITÄT IN EXZESS – ODER IN VOLLENDUNG? Keine Türklinke gleicht im Haus einer zweiten. Preiswert haben sich Monaldi & Sorti mit Griffen und Blättern aus Wiener Abbruchhäusern versorgt und Einmaliges geschaffen.